

DEMO

■ DAS SOZIALDEMOKRATISCHE MAGAZIN FÜR KOMMUNALPOLITIK

NEU!
20 Seiten
**SGK-
Magazin**
Heftmitte

KOMMUNEN FÜR KLIMASCHUTZ

Energiewende beschleunigen

Wie Städte, Landkreise und Gemeinden
den Weg zur Emissionsfreiheit ebnen können



Handlungsfähigkeit in schwieriger Zeit

Flächendeckender Prozess der Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) stärkt kommunale Aufgabenerfüllung

Autorin Marion Götz, Leiterin der IKZ-Lenkungsgruppe im Kreis Groß-Gerau



Die IKZ-Gemeinschaft im Kreis Groß-Gerau nach Verleihung des „Spar-Euro“ des Bundes der Steuerzahler Hessen im Jahr 2019 für die Gründung des Interkommunalen Vergabezentrums (6. v.r.: Marion Götz)

RESILIENTE KOMMUNE

Sie tun es mit System: Seit 2013 arbeiten die 14 Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis Groß-Gerau in einem zentral gesteuerten und langfristig angelegten Prozess zusammen, um zahlreiche kommunale Aufgaben nicht mehr allein, sondern gemeinsam wahrzunehmen. Das gemeinschaftliche Vorgehen hat die Leistungskraft der Kommunen gestärkt und erhebliche Einsparungen für ihre Haushalte ermöglicht. Der flächendeckende Umfang und die Systematik des IKZ-Prozesses sowie ihre vielfältigen Ergebnisse gelten landesweit als vorbildlich. So wurde die gemeinsame Organisation des Beschaffungswesens in einem Interkommunalen Vergabezentrum vom Bund der Steuerzahler Hessen und vom Hessischen Städte- und Gemeindebund 2019 mit dem „Spar-Euro“ ausgezeichnet. Im Jahr 2020 war der kreisweite IKZ-Prozess, seine Steuerung und Arbeitsmethodik sowie die daraus resultierenden Ergebnisse Gegenstand eines europaweiten verwaltungswissenschaftlichen Forschungsprojekts. In diesem Projekt, an dem 12 füh-

rende Universitäten aus 10 europäischen Staaten beteiligt waren, wurde das IKZ-Modell des Kreises Groß-Gerau im Rahmen eines Arbeitspakets als einziges Beispiel Deutschlands ausgewählt.

Erfolgsfaktoren der IKZ

Als wesentliche Erfolgsfaktoren der IKZ-Gemeinschaft gelten die zentrale Organisation des Prozesses, eine klare und langfristige verbindliche Arbeitsstruktur und -methodik sowie projektübergreifend einheitliche Arbeitsstandards. Des Weiteren die Einbindung aller Beteiligten in den Verwaltungen (Führungskräfte, Mitarbeiter/innen, Interessenvertretungen) und der Politik, die Transparenz des Prozesses und seiner Projekte durch ein verlässliches, adressatengerechtes Informationsmanagement sowie last not least die ebenenübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden und dem Landkreis als „15. Kreiskommune“.

Ob die gemeinsame Überwachung von Geldspielgeräten und Gaststättenrecht, der Aufbau eines Fördermittelmanagements oder Projekte der Digi-

talisierung, ob der gemeinsame Einkauf von Strom, Gas, Feuerwehrbedarf und anderen Gütern oder Kooperationen für die Aufgaben der Landschaftspflege und die Klärschlamm Entsorgung – es gibt kein kommunales Aufgabenfeld, das nicht auf sein Kooperationspotenzial hin untersucht wird. Als jüngstes Projekt startete im Juli 2022 das kreisweite IKZ-Projekt „Klimaschutz“.

Informationsmanagement und Beteiligung

Eine Lenkungsgruppe, bestehend aus drei Bürgermeistern stellvertretend für die Gesamtheit der Städte und Gemeinden, dem Landrat und der Verfasserin als Leiterin, nimmt die Projektergebnisse ab und steuert ihre Umsetzung. Sie ist verantwortlich für das projektübergreifende Wissensmanagement und die regelmäßige Information über den Fortgang des IKZ-Prozesses an Verwaltungen, kommunale Gremien und Öffentlichkeit. Hierzu dient neben einem jährlichen Bericht und anlassbezogenen Pressemitteilungen auch die eigene IKZ-Website www.ikz.imkreisgg.de. Die Beschäftigten der Rathäuser und des Kreishauses sind über die interkommunalen Projektgruppen und eine regelmäßig tagende „Arbeitsgruppe IKZ“ kontinuierlich am IKZ-Geschehen beteiligt.

Aufgrund ihrer Arbeitsergebnisse quer durch das Spektrum der kommunalen Aufgaben erfährt die IKZ-Gemeinschaft im südlichen Hessen zunehmend auch hohes Interesse aus anderen Kreisen und Kommunen landes- und bundesweit.

Gute Beispiele aus den Kommunen für Interkommunale Zusammenarbeit

Marion Götz berichtete bei einer Online-Veranstaltung der SGK Hessen über die Interkommunale Zusammenarbeit im Landkreis Groß-Gerau. Sie ist Erste Stadträtin der Kreisstadt Friedberg (Hessen). Von 2008 – 2018 war sie als Hauptamtsleiterin der Stadt Raunheim, Kreis Groß-Gerau, tätig und hat in dieser Funktion den IKZ-Prozess dort konzipiert und seit seinem Start im Jahr 2013 geleitet. Seit Amtsübernahme in Friedberg (Hessen) nimmt sie die Leitung der IKZ-Arbeit im Kreis Groß-Gerau ehrenamtlich wahr und steht für weitere Informationen als Ansprechpartnerin der IKZ-Lenkungsgruppe bereit: Marion Götz, c/o Stadt Raunheim, m.goetz@raunheim.de, Tel.: 06142 / 402-216